

halten theologische Interpretationsversuche, und drei weitere untersuchen (teilweise vergleichend) den Stellenwert der Toleranz in außerchristlichen Religionen, nämlich im Buddhismus und im Hinduismus.

Die auf den europäisch-nordamerikanischen Bereich bezogenen historischen Beiträge befassen sich mit Sebastian Franck (Edward J. Furcha), John Locke (James Tully) und Pierre Bayle (Harry M. Bracken). Hier vermögen vor allem die Hinweise auf cartesianische Elemente in Bayles *Commentaire philosophique* zu interessieren, während die Ausführungen zu Franck und Locke wenig Neues enthalten. Mit der «Toleration Act» von 1689 befaßt sich erstaunlicherweise nur ein einziger Beitrag (David L. Wykes); sein besonderes Anliegen ist der Hinweis auf die in diesem Dokument gezogenen Grenzen der Duldung religiöser Minderheiten. Die Darlegungen eines Vertreters der kanadischen «Unitarian Church» (Philipp Hewett) betonen die ausgesprochene Uneinheitlichkeit der Toleranzbegriffe innerhalb der anglo-amerikanischen Freikirchentradition. Einige lehrreiche Einsichten vermittelt schließlich die vergleichende Erörterung der Begriffe «Wahrheit» und «Toleranz» im deutschen Kulturprotestantismus des frühen 20. Jahrhunderts und in der Bekennenden Kirche zur Zeit der NS-Herrschaft (Martin Rumscheidt).

Dieser Sammelband enthält eine Reihe bedenkenswerter Informationen und Reflexionen, wirkt aber im ganzen doch etwas blaß und wenig originell. Dies mag damit zusammenhängen, daß – wenigstens in den historischen Beiträgen – die Fragestellungen generell recht konventionell geblieben sind und von einer Rezeption neuerer anthropologischer und mentalitätsgeschichtlicher Forschungsansätze kaum etwas spüren lassen.

Hans R. Guggisberg, Basel

Alejandro Zorzin, **Karlstadt als Flugschriftenautor**, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1990 (Göttinger theologische Arbeiten 48), 313 S., ISBN 3-525-87802-8, kt. DM 58,-

Andreas Bodenstein von Karlstadt, Luthers Kollege an der Wittenberger Universität und evangelischer Reformator im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts, wird endlich die Beachtung zuteil, die er schon längst verdient hätte. Seit 1974 haben sich einige Theologen, Kirchenhistoriker und Germanisten eingehender mit Karlstadt befaßt. In der vorliegenden Arbeit des argentinischen Kirchenhistorikers Zorzin wird Karlstadts Anteil an reformatorischen Flugschriften gebührend gewürdigt. Der Autor weist anhand sorgfältig erarbeiteter Vergleiche mit den bekannten Schriften von siebzehn Zeitgenossen nach, daß Karlstadt nebst Luther und Melanchthon – obwohl als «himmlischer Prophet» gebrandmarkt – einer der wichtigsten Publizisten der frühen Refor-

mationszeit war und daß viele seiner Flugschriften auch dementsprechend verbreitet waren. Sein weitgehender Gebrauch der Volkssprache ließ ihn leicht zum Hauptförderer «laienchristlicher Tendenzen» innerhalb des evangelischen Lagers werden.

Erfreulich an Zorzins Analyse ist die Objektivität, mit der er Karlstadts literarisches Werk behandelt. Im ersten Teil seiner Arbeit vergleicht er Karlstadts Publikationstätigkeit in den Jahren zwischen 1518 und 1525 mit derjenigen zeitgenössischer Reformatoren. Dabei berücksichtigt Zorzin lateinische und deutsche Veröffentlichungen wie auch Übersetzungen aus dem Lateinischen. Durch die Zeitbeschränkung gewinnt die Analyse an Detaillierung und wird in maßvollen Schranken gehalten. Eine weitere, äußerst realistische Begrenzung erzielt Zorzin, in dem er allgemein nur Publizisten berücksichtigt, die als Kontroverstheologen gelten dürfen.

Sehr gelungen erscheint mir der zweite Teil der Arbeit, in dem Zorzin Karlstadts Werke in sechs klar erkennbare Publikationsblöcke (mit dazwischen liegenden Publikationspausen) unterteilt. Zorzin hat außerdem den, wie es scheint, originellen Versuch unternommen, jeden der Publikationsblöcke, so wie die oft monatelangen Pausen, mit Karlstadts Biographie zu verbinden.

In einem weiteren Teil seiner Arbeit stellt der Autor sechs Flugschriftentypen in Karlstadts Werk heraus (Kommentar und Auslegung, Thesenreihen, Streitschrift, Sendbrief, Traktat, Predigt). Er bemerkt aber zudem, daß sich auch markante Veränderungen in der Form der Flugschriften feststellen lassen.

Zorzin bietet dem Leser einen reich ausgestatteten kritischen Apparat von beinahe einhundert Seiten, dessen drei Exkurse Karlstadts Publikationsvorhaben bis 1525, die Entstehungszeit seines «Sermon vom Stand der christgläubigen Seelen» sowie die Rezeption und die Verteidigung der Wittenberger Publizistik im «Spiegel der Blinden» von 1522 behandeln. Ein ausführliches Literaturverzeichnis, eine chronologisch geordnete Liste der gedruckten Schriften Karlstadts und ein Personenverzeichnis schließen die Arbeit ab.

Es ist höchst wünschenswert, daß der Ansatz in der vorliegenden Monographie Ansporn für eine ähnliche Analyse auch für Karlstadts Spätwerk ist. Dazu wäre eine kritische Ausgabe seiner Werke wohl ein wichtiger nächster Schritt. In der Zwischenzeit sind wir für diesen Beitrag zur frühen Moderne äußerst dankbar.

E. J. Furcha, Montreal

Jan Marius J. Lange van Ravenswaay, **Augustinus totus noster**. Das Augustinerverständnis bei Johannes Calvin, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1990 (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 45), 203 S., ISBN 3-525-55125-5, kt., DM 46,-